

Serie: Was ist denn hier los? – Das bieten die Gemeinden für die Jugend: Neckartenzlingen

Was passt und was nicht?

Gemeinsam die Freizeit gestalten

Die Jugendlichen in Neckartenzlingen helfen fleißig mit, die Angebote ihres Jugendhauses zu organisieren



Patrick Schmidt, 14

Im Jugendhaus gibt es tolle Partys und man kann hier gut chillen. Am Wochenende gehe ich aber eher nach Nürtingen, allerdings ist die Busverbindung sonntags sehr schlecht. Hier in Neckartenzlingen fehlen vor allem ein Freibad, ein Kino und ein McDonald's. Außerdem sollte es eine Videothek geben.



Gero Paschlis, 15

Wir brauchen hier einen richtigen Sportplatz. Es ist zwar gut, dass es den Bolzplatz gibt, denn dort treffen wir uns zum Chillen. Allerdings liegen dort oft Steine und Scherben herum. Außerdem haben wir keinen Bahnhof, und die Busverbindungen nach acht Uhr sind wirklich richtig schlecht.



Anna Markgraf, 14

Am Wochenende gehe ich meistens nach Reutlingen oder auch nach Stuttgart, manchmal bleibe ich allerdings auch hier in Neckartenzlingen. Außerdem ist der Bolzplatz ein Ort, wo wir chillen können. Dabei gab es bis jetzt auch keine Probleme mit der Polizei. Oft treffen wir uns auch am Limes, das ist die Bushaltestelle an der Schule.sm



Dimitra Polazidou, 14

Ich gehe gern in den „Diamond's Club“. Außerdem kann man hier Fußball spielen und es gibt das Jugendhaus, dort geht es allerdings eher selten hin. Wir könnten noch mehr Läden, einen McDonald's oder ein Jugendcafé brauchen. Außerdem wäre ein Bahnhof sehr praktisch. Am Wochenende gehe ich nach Stuttgart oder Nürtingen. Was will ich hier schon machen?



Daniel Cadyk, 15

Wir brauchen unbedingt ein Kino hier in Neckartenzlingen. Außerdem finde ich nicht gut, dass das Jugendhaus in den Ferien nicht geöffnet ist. Trotzdem ist es gut, dass es hier so etwas gibt. Ansonsten haben wir hier zwar genügend Knäpeln, aber fast keine Restaurants. Und ich finde, dass es hier einen Freizeitpark geben sollte.



Franziska Marchel, 13

Ich gehe gern ins Jugendhaus, dort gibt es alle zwei Monate eine gute Party. Blöd finde ich aber, dass es nur in der Schulzeit offen ist. Sonst geht ich gern zum Bolzplatz oder zum Skatepark, um mich dort mit Freunden zu treffen. Auch shoppen gehe ich gern, dafür wäre es aber gut, wenn es hier mehr Läden gäbe.

Im Jugendhaus in Neckartenzlingen sollen die Jugendlichen selbst Verantwortung übernehmen: Gemeinsam organisieren sie Partys, Discos und Konzerte.

VON SAMUEL RIETH

NECKARTENZLINGEN. Auf der Theke stehen Gläser mit Salzstengeln, dahinter werden alkoholfreie Cocktails gemixt. Einige Jugendliche kämpfen beim Tischfußball um den Sieg, andere tanzen ausgelassen zur Musik des DJs. Denn Grund zum Feiern gibt es genug im Neckartenzlinger Jugendhaus, zum Beispiel den Ferienbeginn. Das Besondere daran: Die „School's out Party“ wurde von den Jugendlichen selbst organisiert. Im Vorfeld gestalteten sie selbst Flyer, sie sorgten für die Musikanlage und machten sich auf die Suche nach einem passenden DJ. Als die Party beginnt, stehen sie hinter der Theke und schenken Getränke aus.

Zwar können sie auf die Unterstützung der beiden Leiter des Jugendhauses, Marit Marx und Holger Waidelich, zählen. Die Jugendlichen sollen aber lernen, ihre Freizeit selbst zu gestalten. „Sie sollen Eigenverantwortung übernehmen“, erklärt Marx. Das Jugendhaus solle auch ein Raum sein, in dem sie Dinge ausprobieren können und die Möglichkeit haben, Eigenes auf die Beine zu stellen.

Einer der Mithelfenden ist Seyit. „Ich bin öfters hier“, erzählt der 14-Jährige. Im Jugendhaus gefällt ihm besonders die Disco. Außerdem macht es ihm Spaß, mit anderen auf einer großen Leinwand Playstation zu spielen. Gerne hilft er auch selbst bei der Organisation von Veranstaltungen mit. Dabei gibt es kein festgelegtes Team, das für die Organisation zuständig ist. Jeder, der eine zündende Idee hat, kann damit zu den



Im Jugendhaus kann man prima abfeiern

Foto: sam

Leitern kommen, sodass gemeinsam über die Umsetzung gesprochen werden kann – so kam auch die Party zum Ferienbeginn zustande. „Es ist ein gutes Konzept“, meint Louis Heusel, der beim Aufbau mitgeholfen

hat. Aber auch bei anderen Veranstaltungen hat sich dieses Prinzip bewährt. Regelmäßig organisieren die Jugendlichen eine Disco, bei Konzerten treten Bands aus der Umgebung auf. Als ein Wettkampf im Tischfuß-

ball stattfinden sollte, erstellten sie einen Turnierplan und kümmerten sich um die Werbung.

Doch auch wenn keine besonderen Veranstaltungen auf dem Plan stehen, verbringen junge Menschen im Alter von zwölf bis 15 Jahren ihre Freizeit im Jugendhaus. Dann können sie sich unterhalten, bei Musik entspannen, Tischfußball oder Billard spielen. Auch Gesellschaftsspiele und ein Basketballkorb stehen zur Verfügung, und die Skater-Anlage befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Die Angebote im Jugendhaus sind zahlreich. So wartet ein Krafraum auf Jugendliche, die sich den Gang ins Fitness-Studio sparen und trotzdem fit bleiben wollen – momentan allerdings vergebens, denn noch fehlt eine geeignete Aufsichtsperson. Wo sonst Kinder in der Kreativwerkstatt basteln und malen, muss nur ein Tisch bei Tanzbegeisterung einen Übungsraum zur Verfügung.

Und wer sich nicht nur zur Musik bewegen, sondern sie selbst machen will, findet im Bürotrakt des Jugendhauses einen passenden Übungsraum inklusive Schlagzeug. Momentan wird er von einer Band genutzt, weitere haben bereits angefragt.

Eine wichtige Rolle spielen auch die Kooperation mit Schulen, Vereinen oder Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, erklärt Waidelich. So werden zum Beispiel freitagabends ein Basketball-Training angeboten und in Kooperation mit Schulen Projekte organisiert.

Diese Vielfalt schätzt Waidelich an seiner Arbeit sehr. Auch den Kontakt zu den Jugendlichen empfindet er als sehr lohnend. Auch Marit Marx ist dieser Ansicht. „Es geht darum, sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen wahrzunehmen“, erklärt sie. „Es wird nicht langweilig.“

Superstars gefunden

In der Chorwerkstatt entstehen große Musicalproduktionen

VON BARBARA GOSSON

NECKARTENZLINGEN. „Viele finden es uncool, wenn man sagt, man singt im Chor“, erzählt Janna Hufnagel (13). Während andere aber gebannt vor Casting-Shows sitzen und Superstars nur vor dem eigenen Spiegel sind, treten Janna, ihre Schwester Larissa (16) und ihre Freundinnen Sandra Scherer (16), Yvonne Schneider (15) und Elena Skempes (15) mit der Chorwerkstatt in großen Hallen auf. Regelmäßig stellt die Chorwerkstatt große Musical-Produktionen auf die Beine, zuletzt „Motz und Arti“ im vergangenen Jahr.

Zur Zeit probt der Jugendchor unter der Leitung von Heike Weis ein Weihnachtsmusical. Dabei ist deutlich der Unterschied zu hören, wenn die neuen und die erfahrenen Sängerinnen sich vorn hinstellen und ein Stück vortragen. Das erfordert schon eine Menge Mut: „Vor dem Chor zu singen, ist fast noch schwieriger als vor großem Publikum, der ist nämlich kritischer“, sagt Janna. Auf der Bühne ist sie verkleidet und in einer Rolle, also gar nicht sie selbst.

Gründe, im Chor zu singen, gibt es viele: „Spaß am Singen, das Gefühl, auf der Bühne zu stehen, und entspannt ist es auch“, zählt Elena auf. „Es ist toll, wenn die Leute nach der Aufführung herkommen und sich freuen. Denn das will man ja: mit der Musik bewegen“, ergänzt Sandra. Gesungen wird alles, von pöppigen Sachen bis Mozart, und dabei die Stimmbildung nicht vergessen! Schon einige haben den Sprung aus der Chorwerkstatt geschafft, das Hobby zum Beruf zu machen.

Jungs gibt es kaum im Chor, „die finden Singen uncool“, hat Larissa festgestellt. Mit Fußball und Handball konkurriert die Chorwerkstatt oft vergebens um die talen-

tierten Jungs. „Ich würde mir wünschen, dass mehr mitmachen“, sagt Janna.

Einmal in der Woche trifft sich die Chorwerkstatt zu Proben, kurz vor einer großen Aufführung natürlich mehr. Der Höhepunkt ist das Chorwochenende: „Das ist wie im Schullandheim“, sagen die Sängerinnen – obwohl dort alle dabei sind, vom Grundschulalter bis zum Großvater. „Für den Chor ist das cool, man lernt sich besser kennen und unternimmt viel zusammen“, sagt Larissa. Doch am Wochenende wird auch viel gearbeitet, denn bei den Aufführungen muss alles perfekt sitzen. Wenn der große Moment gekommen ist, packt die Darsteller doch die Panik: „Am Schlimmsten ist es, hinter dem Vorhang zu stehen und auf den Auftritt zu warten“, ist Yvonne Erfahrung. Für Janna war es das Schlimmste, bei „Motz und Arti“ als Mozartkugeln verkleidet in einer Schachtel den großen Moment abzuspielen. Doch stehen sie erst einmal auf der Bühne, ist das Lampenfieber wie weggeblasen und die Routine setzt sich durch. „Man lernt, wie man eine Panne überspielen kann. Das Publikum kennt den Text schließlich nicht“, sagen die jungen Schauspielern.

Nach der Aufführung macht sich Erleichterung breit, die zweite ist schon nicht mehr so aufregend. Das Lob des Publikums ist einerseits Befriedigung, andererseits die Aufforderung, es nochmal so gut zu machen. Und bei vielen macht sich das Gefühl breit: „War's das schon? Auf die zweieinhalb Stunden hat man ein Jahr lang hingearbeitet“, wie es Yvonne ausdrückt. Dann wächst aber schon die Vorfreude auf das nächste Projekt, in diesem Fall das Weihnachtsmusical „Großer Stern, was nun?“

■ www.chorwerkstatt.de



In der Gruppe tanzen schweiß zusammen: die Jugendgruppe von Akritas

bg

Leidenschaft und Spaß

Im Tanzverein Akritas tragen junge Griechen ihre Kultur weiter

NECKARTENZLINGEN (bg). „Tanzen, das ist für mich Leidenschaft, Spaß und Teil unserer Geschichte“, sagt Nikos, 17, auf die Frage, warum er Mitglied der griechischen Tanzgruppe Akritas ist. Sie gehört zu Festen im Ort mittlerweile wie die Rote Wurst. Die pontischen Griechen sind eine feste Größe am Ort. Nikos ist wie die meisten anderen Jugendlichen bei Akritas schon seit der frühen Kindheit mit dabei.

Seine Urgroßeltern wanderten von der Schwarzmeerküste in der heutigen Türkei ins griechische Kernland, und die Türken zogen dann in den 60er-Jahren nach Deutschland. „Wir wollen unsere Kultur beibehalten, damit wir nicht vergessen, was unsere Vorfahren erlitten haben, damit wir uns heute noch Pontier nennen können“, erklärt die Leiterin der Jugendgruppe, Bella Papadopoulou (23). Zwar sprechen die Jugendlichen untereinander nicht mehr den pontischen Dialekt, sondern Standardgriechisch, aber die Lieder, die sie singen, sind in dieser Sprache abgefasst, und sie verstehen sie. Einstimmig betonen sie, dass sie sich als Griechen verstehen, nicht als Deutsche.

Die Musik der Griechen dürfte vielen gefallen, die jetzt auf der Balkan- und Orient-Welle miturfen. Gespielt wird sie von der Band des Vereins. Außer ihrer Tanzmusik hören die jungen Griechen alles, griechischen Pop, Hip-Hop oder Metal.

„Wir sind weltoffen“, sagt Tasso (17). „Die Tänze gefallen auch anderen“, hat Katarina (15) festgestellt. Das ist auch daran zu sehen, dass auch schon Deutsche, Kurden, Türken und Albaner die Gruppentänze der Pontier mitgetanzt haben.

Die Gleichaltrigen schauen manchmal merkwürdig, wenn sie Nikos in seiner Tracht sehen, zu der unter anderem ein Messer um den Hals und eine weiße Hose gehören. „Sie verstehen eben nicht, wie das entstanden ist.“ Für die früheren Bauern war das Messer ein lebensnotwendiges Werkzeug. Es ist ihm und den Mittänzern aber auch egal, was die anderen sagen. Seinen eigenen Kindern würde er schon als Babys das Tanzen beibringen, lacht er.

In der Tanzgruppe ist vom Opa bis zum Enkel die ganze Familie mit dabei. „Diesen Zusammenhalt gibt es bei Deutschen nicht“, haben die Griechen schon oft gehört und sind stolz darauf, ihre Kultur und Geschichte immer weiterzutragen – und sie den anderen zu zeigen. „Das überwindet die Distanz zwischen Einwanderern und Einheimischen“, erläutert Jordana Papadopoulou, Bellas Mutter und Zweite Vorsitzende des Vereins.

■ Am Samstag, 24. Oktober, 19 Uhr, haben die jungen Mitglieder von Akritas in der Melchiorhalle ein Fest mit Musik und Tanz organisiert, zu dem jeder kommen darf.

Was geht sonst noch ab?

Neckartenzlingen kurz

Musikalische Neckartenzlinger finden auch bei den Schönrain-Chören eine Heimat. Sie haben nicht nur Chöre für verschiedene Altersstufen, sondern mit den Crazy Girls und Dance 83 auch zwei semiprofessionelle Tanzgruppen, dazu noch die Trommelgruppe „Kinyae“. Der TSV Neckartenzlingen hat die Abteilungen Fußball,

Handball, Leichtathletik, Ski und Rad, Tennis und Jedermann-Sport. Tischtennisfreunde treffen sich bei den TTF Neckartenzlingen und ganz Abenteuerlustige schließen sich der Jugendfeuerwehr an. Unter www.neckartenzlingen.de, Freizeit und Vereine, findet sich eine komplette Auflistung der Angebote mit Links.



Elena Skempes und Janna Hufnagel im Musical „Motz und Arti“ im Nürtinger K3N

Foto: Holzwarth